



© Lukas Künzli

Workshopmethoden: Meinungen einholen



Workshopmethoden: Meinungen einholen

Mit den ersten zwei Methoden können Sie auf einfache, lockere Art die Meinungen und Einschätzungen von Kindern und Jugendlichen abholen. Mit der dritten Methode lassen sich die Ergebnisse der ersten beiden Workshops noch vertiefen.

Aussagen zustimmen oder nicht

- Material:
Flipcharts und Stifte
- Vorbereitung:
Schreiben Sie auf jedes Flipchart eine Aussage, zu der Sie die Meinungen der Gruppe einholen möchten. Dann teilen Sie den Rest des Flipcharts in sechs Zeilen/Kästchen ein.
In die oberste Zeile schreiben Sie «Stimme ich voll zu», in die Zeile darunter «Stimme ich zu», dann «Weiss ich nicht/Keine Meinung», darunter «Stimme ich nicht zu» und zuletzt «Stimme ich gar nicht zu». Die unterste Zeile bleibt frei für Kommentare.
Pro Aussage erstellen Sie ein eigenes Flipchart und verteilen dann alle im Raum.
- Umsetzung:
Stellen Sie zuerst sicher, dass alle Anwesenden die Aussagen auf den Flipcharts verstehen und wissen, worum es geht.
Danach gehen alle individuell von Plakat zu Plakat und überlegen sich, ob sie der Aussage darauf zustimmen oder nicht. Entsprechend setzen sie mit einem Stift einen Strich in die richtige Zeile. Sie können auch Klebepunkte oder etwas Ähnliches verwenden. Wer möchte, kann zuunterst einen Kommentar dazuschreiben.
Nachdem alle bei allen Flipcharts ihre Meinung kundtun konnten, schauen Sie im Plenum, was bei der Umfrage herausgekommen ist. Bitten Sie dabei auch direkt einzelne Personen, ihre Meinung zu begründen und etwas auszuführen.
- Beispiele für Aussagen können sein: «Ich kann genügend im Verein mitbestimmen» oder: «Die Verantwortung im Verein ist gut verteilt» Die Aussagen können aber auch konkreter sein, etwa: «Ich möchte bei der Organisation des Vereinsfestes mithelfen.» Es ist dabei besser, die Aussagen positiv zu formulieren!
- Der Vorteil dieser Methode ist, dass die Teilnehmenden ihre Meinung mehr oder weniger anonym abgeben können.

Werte-Kontinuum

- Material:
Zwei Gegenstände, die den Anfang und das Ende einer Linie definieren – das können zum Beispiel zwei Stühle, zwei Flaschen oder zwei Stück Klebeband auf dem Boden sein
- Vorbereitung:
Überlegen Sie sich Kategorien oder Themen, zu denen Sie die Meinungen einholen möchten.
Es müssen Dinge sein, zu denen es zwei gegensätzliche Meinungen geben kann.

- Umsetzung:
Platzieren Sie die beiden Gegenstände im Raum, sodass eine imaginäre Linie entsteht. Definieren Sie klar, wofür diese beiden Endpunkte stehen. Danach sollen sich die Anwesenden auf der Linie so positionieren, wie ihre Meinung zum Thema ist. Bitten Sie dann zwei bis drei Personen, ihre Positionierung zu erklären und zu begründen. Das gibt spannende und vertiefte Einblicke. Danach können Sie zur nächsten Aussage weitergehen.
- Mit dieser Methode erhalten Sie sehr schnell einen Überblick, wie die Meinungen zu einem Thema sind. Es kann jedoch unter Umständen nicht ganz einfach sein, sich auf der Linie zu positionieren, da man im wahrsten Sinne des Wortes «Stellung beziehen» muss. Dabei können aber auch spannenden Diskussionen entstehen.
- Beispiele für ein solches Kontinuum können sein:
Jugendliche im Vorstand: «Ich finde, der Vorstand sollte nur aus Jugendlichen bestehen» versus «Ich finde, es gehören nur Erwachsene in einen Vorstand».
Zugehörigkeit zum Verein: «Ich fühle mich gar nicht zugehörig und kenne euch alle auch gar nicht» versus «Der Verein ist mein Leben, meine Familie und mein Freundeskreis». Sie dürfen die beiden Positionen ruhig überspitzt formulieren.

Arena

Für diese Methode braucht es kein Material.

- Vorbereitung:
Die Methode kann für sich allein durchgeführt werden. Dazu müssen Themen, die zur Diskussion stehen, vorbereitet werden. Die Themen müssen eine Pro- und eine Contra-Seite haben.
Die Methode dient aber auch zur Vertiefung der Ergebnisse der beiden Methoden «Werte-Kontinuum» und «Aussage zustimmen oder nicht». Es ist also gut möglich, zuerst die grobe Meinung einzuholen und diese dann mittels der «Arena» zu vertiefen und zu begründen.
- Umsetzung:
Zwei Jugendliche aus der Gruppe vertreten zu einem bestimmten Thema die Pro-Seite, zwei andere die Contra-Seite. Nun hat jede Seite kurz Zeit, ihre Meinung darzulegen, dabei darf sie von den anderen nicht unterbrochen werden. Nach diesen zwei Plädoyers folgt ein offener Austausch, bei dem auch «das Publikum» Inputs geben darf. Wichtig ist, dass beide Seiten sachlich argumentieren, ihre Meinungen begründen und auf die Argumente der Gegenseite eingehen. Nach der offenen Diskussion folgt eine Schlussrunde, in der die beiden Standpunkte noch einmal in einer Minute zusammengefasst werden. Dabei dürfen keine neuen Argumente gebracht werden.
- Falls die Diskussion eine Entscheidung braucht, kann nach der Schlussrunde abgestimmt werden. Die Abstimmung kann auch bereits vor der Diskussion ein erstes Mal durchgeführt werden – so sehen Sie mögliche Veränderungen.

Alle dargestellten Methoden stammen aus den folgenden Büchern:

- Jungwacht Blauring Schweiz (2017): methodenstark. Ideensammlung für vielfältige Aus- und Weiterbildung. rex verlag luzern, Luzern.
- Save the Children Fund (2002): Participation Spice it up! Practical tools for engaging children and young people in planning and consulting. Cardiff.
- Rachow, Axel (Hrsg.) (2002): Spielbar II. 66 Trainer präsentieren 88 Top-Spiele aus ihrer Seminarpraxis. managerSeminare Verlags GmbH, Bonn.